

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 6. DEZEMBER 1783

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 770]

Mon tres cher Père! –

Vienne ce 6 de dec.^{bre}

1783

Da ich nicht vermuthen konnte daß sie mir eher nach Wienn schreiben würden, ehe
5 ich ihnen meine ankunft alda berichtete, so gieng ich erst heute zum Peisser um we-
gen eines Briefes Nachfrage zu thun, alwo ich dann ihr schreiben vom 21:^{tn} Nov:^{br}
fand, welches schon 12 täge hier lag. – Mein schreiben von hier werden sie hofent-
lich erhalten haben. – Nun muß ich sie um was bitten. – sie werden sich erinnern,
daß, als sie nach München kammern, als ich die grosse *opera* schrieb, sie mir die schuld
10 von 12 *Louis'd'or* so ich an Hr: Scherz in Strasburg gemacht habe, vorhielten – mit den
Worten. – mich verdriesst nur dein weniges vertrauen so du zu mir hast – genug –
ich habe halt nun die Ehre 12 *Louis'd'or* zu zahlen. – ich reiste nach Wienn; – sie nach
Salzburg. – Nach ihren Worten musste ich glauben daß ich mich wegen diesem nichts
mehr zu besorgen hätte. – ferners, wenn es nicht geschehen wäre, so würden sie mirs
15 schreiben – und nun, da ich beÿ ihnen war, mündlich sagen. – stellen sie sich nun mei-
ne verlegenheit und erstaunen vor, als vorgestern Jemand aus des h: *Banquier* Öchser's
schreibstube zu mir kamm, und mir einen Brief brachte; – der brief war von h: hafner
in Salzburg, worinn ein Einschluß von h: scherz war. – weil es nun ganze 5 Jahre sind,
so sind zwar auch die *interessen* verlanget worden, worauf ich aber ganz gerade sagte,
20 daß da nichts daraus wird; – mit den beÿsaz, daß ich von rechtswegen nicht einmal
schuldig wäre einen kreuzer zu zahlen, indemm es nur ein auf 6 Wochen ausgestellter
Wechsel, folglich ein verfallner Wechsel seÿe. – Jedoch in betrachtung der freundschaft
des h: scherz zahle ich das *Capital*. – keine *interessen* sind nicht verschrieben worden,
folglich bin ich auch keine schuldig. – ich verlange nichts beÿ ihnen, liebster vater, als
25 daß sie die güte haben nur bis einem Monath beÿ h: hafner oder vielmehr Triendl für
mich gut zu stehen. – sie, als ein Mann von erfahrung, können sich leicht vorstellen, daß
es mir eben izt sehr ungelegen wäre, mich zu entblößen. der schreiber von h: Öchser
hat mir nicht unrecht geben können, und sagte nur sie würden es dem h: Hafner mel-
den. – was mir beÿ der ganzen sache am unangenehmsten, ist, daß h: scherz nicht die
30 beste Meÿnung von mir haben wird. – ein beweis, daß ohngefähr, zufall, umstände,
misverstand und was weis ich alles, öfters einen Manne unschuldiger weise um sei-
ne Ehre bringen können! – warum hat h: scherz die ganze lange zeit nichts mehr von
sich hören lassen? – Mein Name ist doch nicht so verborgen! – Meine *opera* welche
in Strasburg aufgeführt worden, hat ihm doch wenigstens müssen vermuthen lassen
35 daß ich Wienn war? – und dann seine *Correspondenz* mit dem hafner in Salzburg? – –
hätte er sich das erste Jahr gemeldet, ich hätte ihn auf der Stelle und mit vergnügen
gezahlet; – ich werde es auch izt thun – aber auf der stelle bin ich es nicht im Stande;
– oder glaubte er vielleicht er hätte mit einem dumkopf zu thun, der zahlen würde

was er nicht schuldig ist? – da mag er den dummkopf auf sich nehmen. – Nun von
 40 etwas ändern. es fehlen nun noch 3 *Arien*, so ist der erste *Act* von meiner *opera* fertig. –
 die *Aria Buffa* – das *Quartett* – und das *finale* kann ich sagen daß ich ganz vollkommen
 damit zufrieden bin, und mich in der that darauf freue. – drum wäre mir leid wenn
 ich eine solche *Musique* müsste umsonst gemacht haben; das heisst wenn nicht das
 geschieht was unumgänglich nöthig ist. – weder sie, noch der *Abate varesco*, noch ich
 45 haben die *reflexion* gemacht daß es sehr übel lassen wird, Ja die *opera* wirklich fallen
 muß, wenn keine von den 2 haupt frauenzimmer eher als bis auf den letzten augenblick
 auf das theater kommen, sondern immer in der festung auf der *Bastein* oder *Rampart*
 herum spazieren müssen. – einen act durch traue ich den zusehern noch so viel ge-
 duld zu – aber den 2:^{tn} können sie ohnmöglich aushalten, das kann nicht seyn. – diese
 50 *Reflexion* machte ich erst in *Linz*. – und da ist kein ander Mittel, als man lasste im 2:^{tn}
ackt etwelche *scenen* in der festung vorgehen. – *Camera della fortezza*. – Mann kann die
scene machen wie *Don Pippo* befehle giebt die gans in die festung zu Bringen; daß dann
 das zimmer in der festung vorgestellt wird, worinn *Celidora* und *Lavina* sind. – *Pantea*
 kömmt mit der gans hinein. – *Biondello* schlieft heraus. – Man hört *Don Pipo* kommen.
 55 *Biondello* ist nun wieder gans. – da lässt sich nun ein gutes *Quintett* anbringen, welches
 desto kommisscher seyn wird, weil die gans auch mit singt. – übrigens muß ich ihnen
 sagen, daß ich über die ganze ganshistorie nur deswegen nichts einzuwenden hatte,
 weil 2 Männer von mehr Einsicht und Überlegung als ich, sich nichts dagegen einfal-
 len liessen. und daß sind sie und *Varesco*. – izt ist es aber noch zeit auf andere sachen
 60 zu denken – *Biondello* hat einmal versprochen daß er in den thurm hinein kommt; –
 wie er es nun anfängt; ob er durch eine gemachte gans oder durch eine andere list hin-
 einkömmt, ist nun einerley. – ich dächte man könnte vuelle kommisschere und Natür-
 lichere Sachen anbringen, wenn *Biondello* in Menschengestalt bliebe. – zum beyspiell
 könnte die Nachricht daß sich *Biondello* aus verzweiflung, daß es ihm nicht möglich
 65 wäre in die festung zu kommenden Wellen überlassen hätte, gleich am anfang des
 2:^{tn} *acts* geschehen. – er könnte sich dann als ein türk oder was weis ich verkleiden,
 und *Pantea* als eine *sclavin* | : versteht sich als ein Mohrin : | vorführen. – *Don Pippo* ist
 willens die *sclavin* für seine Braut zu kauffen. – dadurch darf der *sclavenhändler* und
 die Mohrin in die festung, um sich beschauen zu lassen. – dadurch hat *Pantea* gelegen-
 70 heit ihren Mann zu *cuiniren*, und ihm Tausend *impertinenzen* anzuthun. und bekommt
 eine bessere Rolle – denn wie kommisscher die Welsche *opera* ist, desto besser. – Nun
 bitte ich sie dem h: *Abate Varesco* Meine meynung recht begreiflich zu machen, und ich
 liess ihn bitten fleissig zu seyn. – ich habe auf die kurze zeit geschwind genug gear-
 beitet. – Ja ich hätte den ganzen ersten *act* fertig, wenn ich nicht noch in einigen *arien*
 75 in den wörtern veränderungen brauchte; – welches ich aber bitte ihm izt noch nicht
zu sagen. – – Meine teutsche *opera* Entführung aus dem Serail – ist in Prag und in *Leip-*
zig – sehr gut – und mit allem beýfall gegeben worden. – beýdes weis ich von leuten
 die sie aldort gesehen haben. – ich werde mir mühe geben den h: von Deckelmann
 aufzusuchen, und ihm dann die *Cadenzen* nebst dem *Concert*, wie auch die 4 *ducaten*
 80 mitgeben. – ich bitte sie aber schicken sie mir so bald möglich Meinen Idomeneo – die

2 *violin Duetten* – und *Seb: Bachs fugen* – *Idomeneo* brauche ich – weil ich diese fasten |
 nebst meine *academie* im theater : | 6 *Subscriptions academien* geben werde. wo ich auch
 darinn diese *opera produciren* möchte; – ferners bitte ich sie den *Tomaselli* zu ersuchen
 daß er uns möchte das Salben=*Recept* für den auschlag zukommen lassen, indemm es
 85 uns tröfliche dienste gethan; – und man nicht wissen kann ob man es nicht wieder zu
 brauchen hat – oder wenigstens Jemand damit dienen kann. – es ist allzeit besser ich
 hab als ich hätte. – Nun *Adieu* – Meine frau und ich küssen ihnen 1000mal die hände,
 und umarmen unsere liebe schwester von herzen, und sind Ewig dero

90 *P: S:*

ich bitte den *varesco* recht zu bereden
 und zu *Pressieren*. – bitte bald
 die *Musique* zu schicken. – die gretl,
 den heinrich, und die hannu küssen wir.

95 – der gretl werde nächster tagen schreiben.

gehorsamste kinder

den heinrich lass ich sagen, daß ich in *Linz*

W: et C: Mozart manu propria

und hier schon vielles zu seinem vorthail geredet habe; –

er solle sich recht auf das *staccato* begeben. – denn nur

in diesem können die Wiener den *La motte* nicht vergessen. –

100

Adieu